

Immer wieder neue Muster: Interaktive Aktion mit Matten (Ken Garland)
(Ken Garland)
Klaus Frahm



Das ist wohl Hamburgs ungewöhnlichster Ausstellungshalle. Internationale Künstler gestalten den Übungsraum einer Yogaschule im Grindelviertel

LUTZ WENDLER

Hamburgs außergewöhnlichster und am wenigsten bekannter Ausstellungsraum verbirgt sich im Dachgeschoss eines schmalen Hauses im Kleinen Kielort 8 am Rand des Grindelviertels. Nicht einmal alle regelmäßigen Besucher dort wissen, dass sie an einem Ort zu Gast sind, an dem Installationen internationaler, zum Teil weltberühmter Künstler präsentiert werden.

Dort war bis 1923 die Likörfabrik des Unternehmers Henry Loebel, dessen Name noch immer an der zweifärbig gekachelten Fassade zu lesen ist. Wo einst „geistige“ Getränke hergestellt wurden, ist heute ein Raum, in dem sich der Geist entwickeln kann – und zwar auf verschiedenen Wegen.

Das Ehepaar Benita und Immanuel Grosser hat dort vor 15 Jahren das Hamburger International Sivananda Yoga Vedanta Center, kurz Y8, eröffnet. Die beiden leben und lehren Yoga, und sie arbeiten als Künstler. Y8 ist der Schnittpunkt ihrer unterschiedlichen Wege zur Erkenntnis. Das Center ist zugleich der Ort, an dem Yoga praktiziert wird, aber auch der Raum, der zu Kunstwerken inspiriert und zum Bestandteil dieser Arbeiten wird.

Der internationale Künstler Ken Garland kommt deshalb extra nach Hamburg

Wie Kunst und Yoga bei Y8 miteinander zusammenhängen und sich gegenseitig durchdringen, zeigt die aktuelle Ausstellung beispielhaft und das bereits im Titel. „Connect“ nimmt eine Idee des britischen Designers Ken Garland von 1969 wieder auf: Ein Legespiel, dessen Linien und Kreissegmente in Blau, Rot und Schwarz sich zu dynamischen Mustern verbinden lassen, die nicht zufällig an den stilisierten Plan von Londons U-Bahn erinnern. In Deutschland brachte Ravensburger das Spiel 1970 unter dem Namen „Contact“ heraus. 1971 erhielt es den Bundespreis „Gute Form“.

Der Hamburger Designer und Kurator Dominik Lutz hat „Connect“ zu einer großformatigen, spielerischen Installation transformiert. 70 quadratische Tafeln, die beidseitig mit farbigen Linienmotiven bedruckt wurden, sind auf dem Boden als Muster ausgelegt.

Kunst trifft Yoga



Farbspektakel als Kontrast zum sonst weißen Übungsraum der Yogaschüler: Katharina Grosse („Ohne Worte“) Frank Bergmann

Der Clou an der Kunst ist, dass sie durch die Yogaschüler zur interaktiven Installation wird.

Für die Yogastunde müssen einzelne Platten entfernt werden, danach werden sie neu kombiniert. So entstehen immer neue Muster aus farbigen

Kreisen, Linien und mäandernden Bändern.

Diese Verwandlung seiner Idee ins große Format begeistert auch Ken Garland. Der 86-Jährige besuchte am Donnerstag die Ausstellung, um über „Connect“ und sein Gesamtwerk zu spre-

chen. Er ist nicht der erste international berühmte Künstler, der extra für den Kunstraum nach Hamburg kam. Etwa 20 Ausstellungen haben die Grossers in den vergangenen Jahren bei Y8 initiiert.

Die Spielregeln sind immer gleich: Künstler werden gebeten, den Raum mit ortsspezifischen Installationen zu gestalten. Dieser Einladung folgten Pioniere der amerikanischen Konzeptkunst wie Channa Horwitz, Lawrence Weiner, Joseph Kosuth und Robert Barry, der Japaner On Kawara oder Carl Andre, der Grand Old Man der Minimal Art. Sie und andere haben mit ihren Installationen den Raum kurzzeitig verändert: durch rhythmisierende Bodenraster, durch Wandbemalungen, durch Umbauten oder durch Objekte wie von der Decke hängende Tannenbäumchen, sperrige Quader oder großzügig verstreute Avocados. Oder der



Ausstellungseröffnung mit dem Künstler, dem US-Maler und Bildhauer Meg Cranston

George Tedeschi

hohe, lichte Raum wurde radikal neu gestaltet, indem eine Hälfte schwarz, die andere weiß gestrichen wurde, um wie 2014 die „Five Words in White Neon“ von Joseph Kosuth, eine Leihgabe der Galerie der Gegenwart, neu zu interpretieren.

Nach jeder Ausstellung wird wieder alles auf Anfang gestellt – der nächste Künstler findet dann einen weiß gestrichenen, holzgetäfelten Dachboden vor. Die Künstler, die ohne Honorar arbeiten, haben größtmögliche Freiheit für ihre Ausstellungsarchitektur. Y8 übernimmt die Kosten des Projekts, Yogaschüler helfen bei der Ausführung.

Immanuel und Benita Grosser wünschen sich, dass im Idealfall alle Beteiligten einen geistigen Mehrwert von Y8 haben: „Künstler finden den Kontext hier interessant. Sie spüren, dass ihre Ideen sehr ernst genommen und die Ausstellungen bis zum Ende durchgearbeitet werden.“

„Wir wünschen uns Besuchern, auch während der Yogastunden“

Das hier ist kein normaler Ausstellungsbetrieb, sondern etwas sehr Lebendiges. In diesem Raum wird gelebt, er ist öffentlich, erlaubt gleichzeitig aber sehr persönliche Erfahrungen. Und es gibt hier ein unglaubliches Engagement. „Das Ganze ist nicht kommerziell – und das macht die Sache so unbestechlich.“

Y8 wirbt im Prinzip nicht für die Ausstellungen, doch Gäste sind willkommen: „Wir wünschen uns Besuchern, auch während der Yoga-Stunden“, sagen die Grossers, die mit Y8 ab und zu auch außer Haus gehen, um auszuprobieren, wie sich in Museen (wiederholt in der Hamburger Kunsthalle), auf der Kunstmesse Art Basel, im Dia Center for the Arts New York oder in Galerien die Energie von Kunsträumen durch Yogaaktivität noch weiter aufladen lässt.

Y8 International Sivananda Yoga Vedanta Center Hamburg, Kleiner Kielort 8, Telefon 040/ 4142 4546. Die Ausstellung „Connect“ läuft noch bis Donnerstag, den 30. April. Die nächste Ausstellung bei Y8 ist für September geplant. Gast ist dann der niederländische Video- und Konzeptkünstler Bas Jan Ader. Weitere Informationen gibt es im Internet: www.ar-tyoga.de



Kunst im Raum: Der Schweizer Konzeptkünstler John Armleder ließ Tannen von der Decke des Yoga-studios baumeln

Klaus Frahm



Aktion mit der Kunsthalle: „Five Words in White Neon“ von Joseph Kosuth

Klaus Frahm